



PFARRBRIEF

Deutschsprachige Katholische Gemeinde Mailand – Dezember 2022

Was sollen wir bringen?

Aber noch etwas gehört zum Bild von Weihnachten: das Schenken. Unsere Krippenspiele malen es breit aus, wie die Hirten überlegen, was sie mitbringen können; sie schöpfen dabei aus dem Alltag der Menschen unserer Heimat.

Ein liturgischer Hymnus der Ostkirche widmet sich demselben Thema, aber er gibt ihm eine größere Tiefe. Er sagt: "Was wollen wir dir bringen, Christus, da du für uns als Mensch auf die Erde geboren wirst? Jedes der Geschöpfe, die dein Werk sind, bringt dir in der Tat sein Zeugnis der Dankbarkeit: die Engel ihre Liebe; der Himmel den Stern, die Weisen ihre Gabe, die Hirten ihr Staunen; die Erde ihre Höhle, die Wüste die Krippe. Wir Menschen aber bringen dir eine Jungfrau und Mutter.



Maria ist das Geschenk der Menschen an Christus - das besagt aber zugleich: Vom Menschen will der Herr nicht etwas, sondern ihn selbst. Gott will von uns nicht Prozente, sondern unser Herz, unser Sein. Er will unseren Glauben und aus dem Glauben das Leben, sodann aus dem Leben jene Gaben, von denen im letzten Gericht die Rede sein wird: Nahrung und Kleidung für die Armen, das Mitleiden und Mitlieben, das tröstende Wort und das tröstende Dabei sein für die Verfolgten, die Eingekerkerten, die Verlassenen und die Verlorenen.

Was sollen wir dir bringen, o Christus? Wir bringen ihm sicher zu wenig, wenn wir nur untereinander teure Geschenke austauschen, die gar nicht mehr Ausdruck unseres Selbst und seiner sonst verschwiegene Dankbarkeit sind. Versuchen wir, ihm den Glauben zu bringen, uns selbst, und wenn es nun wäre in der Form: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben! Und vergessen wir an diesem Tag nicht die vielen, in denen er auf Erden leidet.

*Josef Ratzinger, Benedikt XVI,
Der Segen der Weihnacht, Meditationen, Freiburg 2005.*



Krippe, das ist lang her, weit weg, mit Königen und Hirten.
Krippe, das ist ganz aktuell, gleich hier, mit jedem von uns.
Krippe, das ist auch dort, wo Bomben fallen und Menschen sterben.

David Kremer



Wir wünschen Ihnen allen
eine besinnliche Adventszeit
und anschließend
eine gesegnete Weihnachtszeit.
Zum Neuen Jahr mögen
alle Vorsätze Frucht bringen.



Walter Brand mit dem gesamten Gemeinderat

Neujahrstreffen am 15. Januar 2023

Kurz nach den Weihnachtsferien und dem Schulbeginn möchten wir nach zwei Jahren Covid-Einschränkungen unsere Tradition wieder aufnehmen und als Gemeinde das neue Jahr 2023 ein wenig miteinander feiern.

Am **Sonntag, den 15. Januar 2023**, feiern wir zuerst um 18.30 Uhr die heilige Messe in unserer Kirche San Bartolomeo.

Anschließend, gegen 19.30, haben wir Gelegenheit, im Saal neben der Kirche bei verschiedenen Getränken und Würstchen mit Kartoffelsalat einander gute Wünsche zuzusprechen.

Wir freuen uns über mitgebrachte Kuchen oder Salate. Um besser planen zu können, bitten wir um Zusagen bis zum 12.1.23, am besten per E-Mail.

Vielen Dank – und herzlich willkommen!



Spendenaufruf

Eine wichtige Bemerkung vorab: jeder kann Mitglied unserer Gemeinde der deutschsprachigen Katholiken werden, der dies sein möchte!

Festgelegte oder verbindliche Mitgliedsbeiträge haben wir bislang nicht. Es liegt aber auf der Hand, dass eine Gemeinde Geld benötigt, um existieren zu können. Deshalb sind wir auf *Ihre* Spenden angewiesen. Sehen Sie ihn doch als *solidarischen* Beitrag an, wenn Sie sich uns verbunden fühlen und unterstützen möchten.

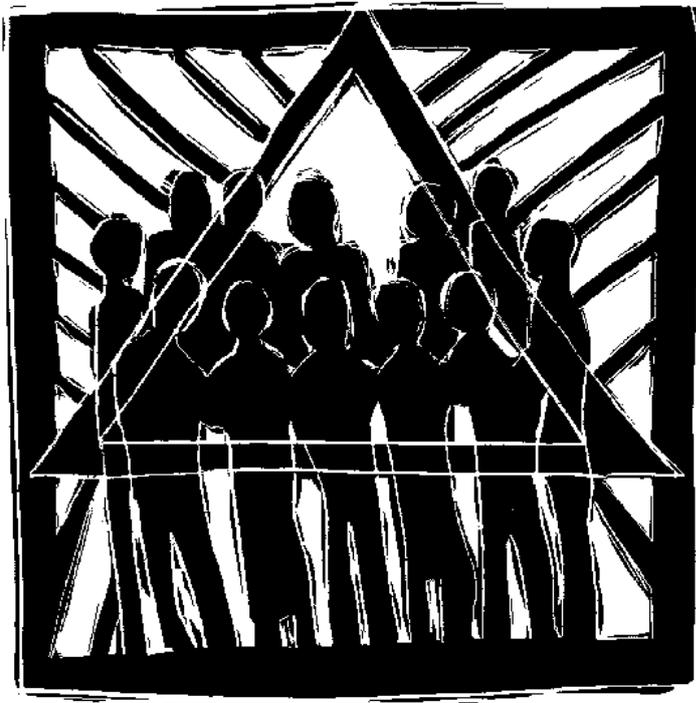
Ich darf Sie herzlich bitten, uns nach Ihren persönlichen Möglichkeiten mit Ihrer Spende finanziell zu unterstützen. Angedacht ist ein Familienbeitrag von 100 Euro: natürlich freuen wir uns auch über großzügigere Spenden, doch auch wenige Euro sind willkommen. Genaue Kontoangaben finden Sie auf der letzten Seite.

Für Ihre Spende schon jetzt vielen Dank!

Wer gehört zum Volk Gottes?

Kirche ist man niemals allein.

Christen gehören als Gottesvolk zusammen. Warum die Sonntagsmesse deshalb mehr als ein bloßer Pflichttermin ist:



"Bis ans Ende der Zeiten versammelst du dir ein Volk", heißt es im dritten Hochgebet der Eucharistiefeier. Gott versammelt sich ein Volk, damit seinem Namen „das reine Opfer dargebracht werde vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang“. In diesem kurzen Abschnitt steckt eine sehr zentrale Einsicht: Glaube ist ein Gemeinschaftserlebnis. Wenn sich Menschen Sonntag für Sonntag versammeln, um miteinander Eucharistie zu feiern, dann ist das ein wichtiger Ausdruck des Glaubens. Denn Glaube ist keine Privatsache,

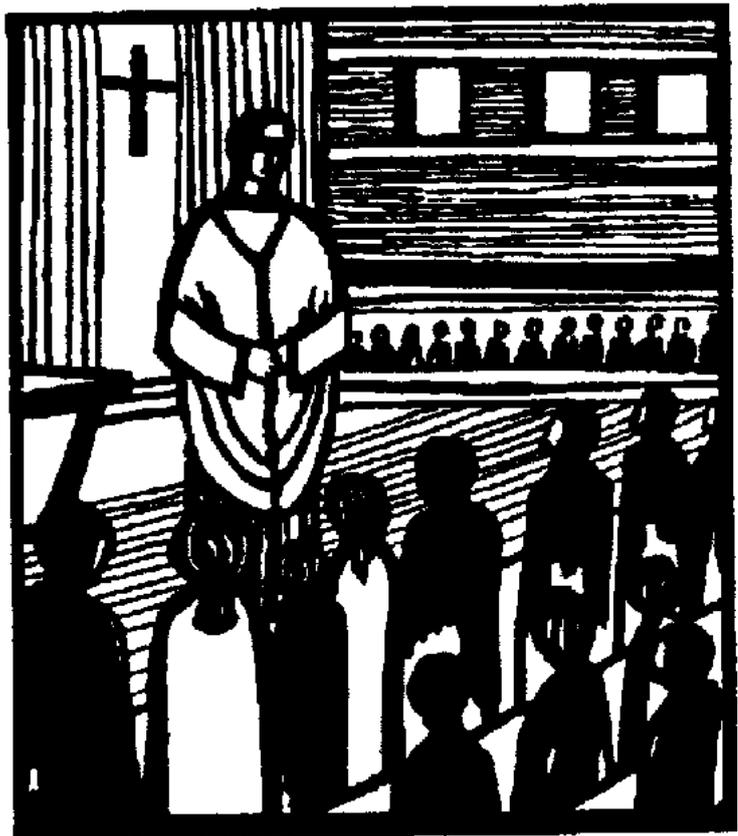
sondern der christliche Glaube besitzt eine öffentliche Dimension. Oder anders gesagt: Kirche ist man immer mit anderen Menschen zusammen und niemals allein.

Diesen Gedanken hat das Zweite Vatikanische Konzil aufgegriffen. Vor sechzig Jahren, am 11. Oktober 1962, wurde es von Papst Johannes XXIII. eröffnet. Das zweite Kapitel der Konstitution über die Kirche, *Lumen gentium*, ist mit dem Titel „Volk Gottes“ überschrieben. Und an zentraler Stelle heißt es: „Zum neuen Gottesvolk werden alle Menschen gerufen“ (LG, Nr. 13). Das Zweite Vatikanum beschreibt die Kirche als Gottesvolk. Darin steckt eine wichtige Einsicht: Denn ein Volk kann niemals ein Mensch allein sein. „Volk“ sind immer mehrere Menschen zusammen. Und so beschreibt schon das Alte Testament das Schicksal jenes Volkes, das Gott sich zum Privateigentum auserwählt hat (vgl. Dtn 7,6). Vielfältig sind die Episoden dieses Gottesvolkes: Seine Herausführung aus dem Land der Knechtschaft, die Zeit der Wüstenwanderung, der Übergang in das Land der Freiheit und so weiter. Und immer sind es viele Menschen, die zusammen und im Miteinander diese Wege gehen. Die versuchen, Gottes Gebot in ihrem Zusammenleben zu verwirklichen, auch wenn das manchmal ein Ringen ist und nicht selten scheitert.

Solidarität unter Christen

Das Neue Testament führt diesen Gemeinschaftsgedanken fort: Denn Jesus sieht es als seinen ureigenen Auftrag, das alte Gottesvolk wieder zu versammeln. So führt Jesus die Menschen zusammen, um mit ihm Mahl zu feiern, um mit ihm unterwegs zu sein, um gemeinsam seiner Verkündigung des Evangeliums zu lauschen. In Christus werden die Menschen so zum neuen Gottesvolk. Und schon in der Apostelgeschichte heißt es über die noch junge Kirche: „Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.“ (4,32) Die Gemeinschaft, die aus dem gemeinsamen Glauben erwächst, findet ihren konkreten Ausdruck in der gelebten Solidarität füreinander. Durch die Taufe werden Menschen Mitglieder dieses Gottesvolkes, sie werden hineingenommen in die Gemeinschaft der Glaubenden. Deswegen ist der christliche Glaube auch immer mit dieser Gemeinschaft verbunden: Kirche kann niemand für sich allein sein, sondern Kirche zielt auf das Miteinander von Menschen, die zusammen beten und die füreinander eintreten.

Diese Gemeinschaft wird besonders in der Feier der Eucharistie deutlich, zu der Gott die Getauften als sein Volk versammelt. Im sonntäglichen Taufgedächtnis und im gemeinsamen Sprechen des Credo kommt zum Ausdruck, dass die Eucharistie die Gemeinschaft aller Glaubenden ist. Die Eucharistie verbindet die Ortsgemeinde mit der ganzen Kirche und mit der Kirche des Himmels; deswegen beten wir im Hochgebet für die Weltkirche, für die Verstorbenen und denken an die Heiligen. Eucharistie ist aber auch Gemeinschaft mit allen Menschen: In den Fürbitten werden



den die Notlagen der ganzen Welt vor Gott gebracht, die Kollekte ist schließlich Ausdruck einer gelebten Solidarität für die Notleidenden. So ist die ganze Eucharistiefeier geprägt vom Bewusstsein, dass der christliche Glaube auf Gemeinschaft zielt.

Die Pflicht, sich zu versammeln



Weil die sonntägliche Eucharistiefeier der konkrete Ausdruck dieser Gemeinschaft ist, gibt es in der Kirche die sogenannte „Sonntagspflicht“. Darunter versteht man, dass jeder getaufte Christ am Sonntag den Gottesdienst seiner Gemeinde besuchen muss. Der Begriff „Pflicht“ klingt dabei sehr unpassend, denn der Glaube beruht doch auf Freiwilligkeit. Und jeder kann und soll doch selbst entscheiden, wann und ob er oder sie zum Gottesdienst geht oder nicht. Doch hinter dieser „Sonntagspflicht“ steckt eben der Gedanke, dass der christliche Glaube nie etwas rein Individuelles ist. Sondern dass wir uns als Kirche am Sonntag versammeln müssen, um uns immer neu bewusst zu

werden, dass wir als „Volk Gottes“ unterwegs durch diese Zeit sind. Dass wir gemeinsam und miteinander den Glauben leben und dass wir füreinander eintreten müssen, wenn es nötig ist. Deswegen könnte man auch einfach sagen: Als Christinnen und Christen haben wir die Pflicht, uns zu versammeln, weil wir Teil des Gottesvolkes sind. Und die Gemeinschaft dieses Volkes wird besonders in der Feier der Eucharistie am Sonntag konkret erfahrbar. Die gemeinschaftliche Feier unseres Glaubens ist uns ins Stammbuch geschrieben.

Fabian Brand

Waldemar Krüger



*Adventskranz:
Licht entzünden,
bis Gottes Licht kommt.*

Pastoralbesuch vom Erzbischof Mario Delpini

Am Sonntag, den 6. November hat unser Erzbischof Mario Delpini anlässlich seiner Pastoralbesuche in den Kirchen des Zentrums Mailands auch eine Messe in San Bartolomeo gefeiert. Er hatte sich diesen Besuch ausdrücklich gewünscht, weil hier neben unserer deutschsprachigen Gemeinde auch die Japanische sowie andere von freiwilligen Helfern, die sich um die Hilfe für sozial schwache oder obdachlose Menschen bemühen, regelmäßig ihre Gottesdienste feiern. San Bartolomeo sieht er deshalb als eine besondere, „missionarische“ Kirche an und seinen Besuch haben wir als eine besondere Ehre empfunden.

Zusammen mit den anderen Gemeinden haben wir uns mehrere Abende zusammengesetzt, um den Gottesdienst vorzubereiten, denn es sollte nicht nur ein feierliches Hochamt werden, sondern auch möglichst unsere verschiedenen Kulturen widerspiegeln, z.B. in den Liedern, den Fürbitten, den Gaben der Gabenprozession, usw.

Wir haben den Erzbischof mit einer vollen Kirche begrüßt und er war sichtlich gerührt von unserem warmen Empfang. Don Federico hat konzelebriert und unsere Chiara hat als einziges Mädchen ministriert. Sie musste immer an seiner Seite zum Helfen bleiben und hat ihre Aufgabe meisterhaft bewältigt.

Nach dem Gottesdienst haben wir einen kleinen Empfang im Gemeindesaal vorbereitet und hatten die Gelegenheit, uns mit dem Erzbischof und auch untereinander herzlich zu unterhalten, wobei unser Stollen und die Lebkuchen den Gästen eindeutig am besten geschmeckt haben!

Es war eine gute Gelegenheit, dem Erzbischof die Vitalität unserer Gemeinde zu zeigen und er hat sich mit herzlichem Dank von uns verabschiedet.



Fragen und Antworten zum Advent

Was ist der Advent und warum wird er gefeiert?

Advent kommt vom lateinischen "adventus" und bedeutet "Ankunft". Für Christen ist der Advent die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Jesu auf Erden, die an Weihnachten gefeiert wird. In den Gottesdiensten werden häufig Texte aus dem Alten Testament verwendet, die die Ankunft des Erlösers prophezeien.

Wann ist der Advent 2022?

Die Adventszeit beginnt immer am vierten Sonntag vor dem ersten Weihnachtstag (25. Dezember). Dieses Jahr feiern die Christen den längst möglichen Advent, denn er beginnt am 27. November und ist damit 28 Tage lang. Die kürzeste Adventszeit dauert nur 22 Tage, wenn sie am 3. Dezember anfängt. Anfangs dauerte die Bußzeit vor Weihnachten sogar 40 Tage - genau wie die Fastenzeit vor Ostern - und begann um den Martinstag (11. November). Papst Gregor der Große (590-604) legte fest, dass die Adventszeit nur die vier Sonntage vor Weihnachten umfassen soll.



Wie wird der Advent gefeiert?

Für die katholische Kirche gehörten in der Vergangenheit zur Vorbereitung auf die Menschwerdung Gottes auch die Themen Buße, Vergebung und Besinnung. Wie in der 40-tägigen Fastenzeit vor Ostern wurde auch im Advent gefastet. Daher werden im Advent violette Messgewänder in Gottesdiensten getragen, die sonst nur in der Fastenzeit genutzt werden. Die liturgische Farbe des Fastens steht seit dem Mittelalter für Buße und Umkehr.

Heutzutage finden in der Adventszeit Weihnachts- und Christkindlmärkte statt, auf denen traditionell Spielzeuge, Weihnachtsdeko und Essen angeboten wird. Außerdem haben die meisten deutschen Haushalte in dieser Zeit einen Adventskalender, mit dem die Tage bis Weihnachten heruntergezählt werden. Auch Adventskränze sind ein Zeichen des Advents.

Seit wann gibt es Adventskränze und Adventskerzen?

1839 kam der evangelische Theologe und Pädagoge Johann Hinrich Wichern (1808-1881) auf die Idee. Im "Rauhen Haus" in Hamburg betreute er arme Kinder und Jugendliche, denen er die Vorfreude auf Jesu Geburt auf eine sinnlich wahrnehmbare Art näherbringen wollte. Sein schlichter Adventskranz bestand aus einem hölzernen Wagenrad mit Tannenzapfen und Kerzen, die Licht in die dunkle Zeit bringen sollten. Außerdem verweisen sie auf Jesus als "Licht der Welt". Dabei standen vier dicke weiße Kerzen für die Adventssonntage und kleine rote Kerzen dazwischen für die Werkstage. Seit 1860 wurde der Kranz auch mit Tannengrün geschmückt als Zeichen der Hoffnung und des Lebens. Anfang des 20. Jahrhunderts hielt der Kranz Einzug in die bürgerlichen Wohnstuben, wobei die Werktagskerzen wegfielen.



© Maria Burkhardt

Was ist ein Adventskalender?

Die genauen Ursprünge des Adventskalenders sind unklar. Im 19. Jahrhundert gab es Vorläufer wie stückweise abzubrennende Kerzen, Abreißkalender oder Kreidestriche auf der Wand, die die Kinder nach und nach wegwischen durften. Anfang des 20. Jahrhunderts brachte eine evangelische Buchhandlung in Hamburg eine Uhr auf den Markt, bei der Kinder mit Hilfe eines verstellbaren Zeigers die zwölf Tage vor Heiligabend rückwärts zählen konnten. In dieser Zeit verkaufte der Münchner Verleger Gerhard Lang auch den ersten kommerziellen Kalender mit 24 Klebebildern. Bald setzte sich der Kalender mit 24 Türchen durch, hinter denen sich Bilder, Schokolade oder kleine Geschenke verbergen. Der Adventskalender soll vor allem Kindern die Wartezeit bis Weihnachten verkürzen und ist übrigens ein typisch deutscher Brauch. Darüber hinaus spielt er fast nur noch in den USA eine Rolle, wohin US-Soldaten nach dem Krieg die bunten Kalender aus Deutschland schickten.

Inzwischen gibt es - auch für Erwachsene - fast nichts mehr, was nicht schon in Adventskalendern zu finden war: von Bierdosen über Werkzeug und Hundeleckereien bis zum Erotik-Spielzeug. Die Kirchen setzen der Kommerzialisierung und Banalisierung zum Teil schlichte Kalender mit nachdenklichen Texten entgegen, aber auch tägliche Aktionen im Internet oder den Brauch des "lebendigen Adventskalenders". Dabei öffnet beispielsweise an jedem Adventsabend eine Familie in der Gemeinde ihre Tür für Begegnungen mit anderen.



www.mk-online.de

Foto: Peter Friebe



**Was ist Gott anderes denn
Leben und Lieblichkeit,
leuchtendes Licht,
unvergängliche Güte,
richtende Gerechtigkeit
und heilendes
Erbarmen.**

Birgitta von Schweden

Neues aus St. John's Hospital in Pirappancode

Seit Jahren unterstützt unsere Gemeinde ein Hilfswerk in Trivandrum: St. John's Health Services, dessen Leiter Pater Jose ist. Er setzt sich seit Jahrzehnten mit Herz und Verstand für die Ärmsten (Dalit) ein und leitet seit 2007 dieses Pflegeheim für HIV-infizierte Kinder, ein einzigartiges Modell in Südindien. Obwohl es eine Institution der katholischen Kirche ist, geht es in diesem Hilfswerk sehr pragmatisch zu: geholfen wird jedem, egal welchen Glaubens.

Die Betreuung dieser Kinder ist sehr anspruchsvoll, kämpfen doch viele mit schweren gesundheitlichen Problemen, denn oft werden sie in einem erbärmlichen Zustand aufgenommen. Im Heim können sie in einer sauberen, gesunden und behüteten Umgebung aufwachsen und letztlich wieder Selbstachtung und Vertrauen in sich selbst und in die eigenen Fähigkeiten gewinnen, um eine Wiedereingliederung in die Gemeinschaft zu erleichtern.

Im internen Krankenhaus können die Kinder bei Bedarf gleich behandelt werden, denn trotz der konstanten – und teuren – medizinischen Betreuung sind ihre Körper durch ihre Immunschwäche sehr schwach und anfällig. Dazu werden sie auch psychologisch begleitet, denn das von ihnen Erlittene hat oft auch ihr Selbstgefühl zerrüttet.

Alle Kinder bekommen eine solide und qualifizierte schulische Ausbildung nach den allgemeinen öffentlichen Lehrplänen, sowie auch berufliche Qualifikationen.

Auch diesen Sommer haben wir durch Fr. Biju die Spenden und Kollekten unserer Gemeinde persönlich übergeben können. Vor einer Woche hat er uns folgende Weihnachtswünsche gesendet:

Thinking of you specially and gratefully at this Advent season. May the Lord be with you and our sincere prayers to you all.

Here also we are having a very pleasant Advent Season. Children are happy because the schools are functioning normal and they are having Christmas Vacation. We are planning Christmas trees and Christmas Cribs. This week we are having the Christmas Carol singing in the Houses. Let us hope for better in the coming years.

Cardinal Baselios Cleemis gave 3 cents of land [ca.120 m²] as a free gift

for four of our HIV infected orphan children in St. Johns, as a free gift. With the support many friends here we have started building 4 houses for them in St. Johns campus. Now the concreting works completed, plastering and furnishing works are going on. Four of our girls got married. And now two of them have children with no infection.

The hospital also functioning normal. Everywhere having some economic stagnation due post Covid scenario and the war between Russia and Ukraine. Let us hope for the Peace at this crucial time.

Special greetings from Cardinal Baselios Cleemis and all your Friends here.

Our best wishes and prayers and we are very much grateful to you for the great support you have been extending to us all these years for bringing up the Medical Care we are giving the needy and poor here around. Please convey our special regards to Fr. Biju. We are very much grateful to you for your ongoing support and care for bringing up these needy children here.

Very much kind of you for your great support and care,

Sincerely

Fr. Jose



Termine

Die nächsten Gottesdienste und Veranstaltungen sind:

Sonntag	25.12.2022	Weihnachtsferien - keine Messe		
Sonntag	02.01.2023	Weihnachtsferien - keine Messe		
Sonntag	01.01.2023	Weihnachtsferien - keine Messe		
Sonntag	08.01.2023	Weihnachtsferien - keine Messe		
Sonntag	15.01.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Alfredo, anschließend Neujahrsempfang
Sonntag	22.01.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	29.01.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	05.02.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	12.02.2023	keine Messe		
Sonntag	19.02.2023	keine Messe		
Sonntag	26.02.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	05.03.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	12.03.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Alfredo
Sonntag	19.03.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	26.03.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Alfredo
Sonntag	02.04.2023	18.30	SB	Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	09.04.2023	Osterferien - keine Messe		
Sonntag	16.04.2023	Osterferien - keine Messe		
Sonntag	23.04.2023	Ponte 25 aprile - keine Messe		
Sonntag	30.04.2023	Ponte 1° maggio - keine Messe		

SB: Kirche San Bartolomeo, Via Moscova 6

